THEATER ALTENBURG GERA

theater Fabrik

DIE WISMUT UND ICH

SO 15. NOV 2026 + SA 21. NOV 2026

18:00 · Bühne am Park Gera | Mit anschließender Podiumsdiskussion



Ein Projekt in Kooperation mit der Gedenkstätte Amthordurchgang


© Ronny Ristok

Wie es dazu kam

von Nadja Grasselli – Co-Leiterin der TheaterFABRIK, Projektleitung *Die WISMUT und ich*

TheaterFABRIK
Tonhalle Gera
Clara-Zetkin-Straße 1
07545 Gera

T 0365 8279290
theaterfabrik@
theater-altenburg-gera.de

Postanschrift
Theater Altenburg Gera
TheaterFABRIK
Theaterplatz 1
07548 Gera

Gesichter der Wismut – diese Ausstellung der Gedenkstätte Amthordurchgang habe ich 2025 mit den Jugendlichen des TheaterLABORs besucht. Und danach haben mich einige Fragen nicht mehr losgelassen: Warum wusste ich nichts von der Wismut, obwohl ich schon drei Jahre in Gera wohne? Und warum wissen viele Jugendliche nichts über ein Thema, das Gera und seine Bewohner so eindeutig mit der Weltgeschichte verknüpft, obwohl sie hier aufwachsen? Es schien mir eine wahnsinnige Lücke: Eine Lücke der kollektiven Erinnerungskultur, der Kommunikation zwischen Generationen, eine Lücke der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen, die u.a. zur heutigen politischen Lage geführt haben, eine Wissenslücke hinsichtlich der vielen ökologischen Folgen. Zusammenfassend, eine Lücke, die gefüllt werden muss. Das ist aber ein sehr langer und kollektiver Prozess, den viele andere Menschen schon hier und da angestoßen haben – und dazu möchten wir unseren Beitrag leisten.

Die WISMUT und ich

SO **15. NOV 2026** · 18:00
SA **21. NOV 2026** · 18:00
Gera · Bühne am Park

Eine Produktion der TheaterFABRIK
in Kooperation mit dem Projekt *Gesichter der Wismut* der Gedenkstätte Amthordurchgang

Text Chris Michalski und die StadtBühne
Inszenierung Nadja Grasselli und die StadtBühne
Musik Radiation Dust

Es spielt die StadtBühne Annette Steppan, Holger Bück, Julia Herrmann, Kristina Albert, Lilith Schulz, Luise Lorenz, Michael Schmortte, Mujtaba Barati, Paul Schuster, Riccardo Halenke Lorenz, Tim Leßmann, Yasin Baig
Chor/TheaterLABOR Anna Charlotte Müller, Emil Lorenz, Emma Zacharias, Fabienne Golle, Frida Huster, Fritzi Prochnow, Gustav Lorenz, Hannah Reizner, Henri Ehrhardt, Leni Schmortte, Luise Rentsch, Luise Schmidt, Marie Müller, Maya Louise Büttner, Miriam Prokesch, Oliver Schmortte, Sara Albert, Summer Ahles, Svenja Larsen, Theo Jähnert, Victoria Trenkmann
Videointerviews Rike Schreiber, Schüler:innen des Abiturjahrgangs 2024 des Osterlandgymnasiums Gera und Auszubildende Gestaltungstechnische Assistent:innen der Semper Schulen Gera des Jahrgangs 2021
Zeitzeug:innen im Video Heiko Hoffmann, Prof. Dr. med. Lothar Hoffmann, Grit Ruhland, Robert Schmidl, Arndt Weinhold
Projektleitung Nadja Grasselli
Projekt- und Ausstattungsassistenz Kyra Popp und Lilith Schulz
Technischer Direktor René Prautsch **Bühnentechnik** Kai Retzer
Beleuchtung Klaus Limmer **Ton- und Videotechnik** Karsten Grunewald
Danke an Anne-Christin Martz, Jeremy-Fabien Hubain, Anni Maria Uhlmann, die Theaterleitung und die Mitarbeiter:innen des Theater Altenburg Gera



Bitte beachten Sie, dass Bild- und Tonträgeraufnahmen während der Vorstellung aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Die Theater Altenburg Gera gGmbH wird getragen von den Gesellschaftern Stadt Gera, Landkreis Altenburger Land und Stadt Altenburg und erhält Zuwendungen durch den Freistaat Thüringen.

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

Zur Entstehung des Stücks *Die WISMUT und ich*

von Chris Michalski – Autor



© Ronny Ristok

Die neuere Geschichte der Stadt Gera ist so dermaßen mit der Wismut verflochten, dass Gera ohne gar nicht denkbar ist. Und die Wismut wird, ob man es will oder nicht, in der Zukunft noch lange eine Rolle hier spielen. Das Merkwürdige an dieser Tatsache ist, wie unsichtbar die Wismut gleichzeitig geworden ist, wie wenig Menschen in Gera darüber wissen, darüber sprechen. Mit diesem Projekt wollten wir uns mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Wismut auseinandersetzen und andere dazu bringen, das gleiche zu tun.

Die Frage, *Was hat die Wismut eigentlich mit mir zu tun?*, war der Ausgangspunkt des Projekts und wird uns bis zur letzten Aufführung begleiten. Auch wenn manche zu Beginn nicht überzeugt waren, dass das Thema sie berührt oder interessiert, hat sich seine gesellschaftliche und persönliche Relevanz schnell herausgestellt. Denn alle „Gerschen“ leben auf gewisse Weise im Schatten der Wismut.

Bei der Arbeit am Stück haben wir Informationen und Perspektiven gesammelt. Daten aus verschiedenen Quellen angeschaut, deren Bedeutung und unterschiedliche Sichtweisen darauf (auch kontrovers) diskutiert. Wir haben mit Menschen gesprochen, die direkt und indirekt mit der Wismut zu tun hatten und haben, die davon profitieren, die unter den Auswirkungen leiden. Wir haben gemeinsam und einzeln überlegt, was wir von dem Ganzen halten, ob das, was davon übrigbleibt und lange noch übrigbleiben wird, *gut* ist. Ob diese Art und Weise mit der Erde, deren Ressourcen und den Menschen umzugehen, eine Zukunft haben kann oder soll. Das Stück ist das Ergebnis von dieser Auseinandersetzung. Es ist nur ein Anfang.



© Ronny Ristok

Wer erklärt jetzt, wie's wirklich war?

von Rike Schreiber – Projektkoordinatorin *Gesichter der Wismut*

Ganz schön glücklich können wir uns schätzen: Die TheaterFABRIK Gera hat ein Stück entwickelt, das Wismut im Titel trägt. Noch erleichterter können wir darüber sein, dass es kein Stück ÜBER die Wismut ist, Ausstellungs-, Diskussions- und Begehungsformate zur Geschichte der SDAG Wismut und auch zu den Sanierungsvorhaben der Wismut GmbH gab es in Gera und Umland in den letzten Jahrzehnten einige. Sie werden von engagierten Gruppen, Vereinen und Einzelpersonen getragen. Vorträge und Publikationen von Liebhaber:innen von Bergbautechnik oder Geologie, Rad- und Wandertouren auf sanierten Halden, kritische umweltbewegte oder sozial motivierte Gesprächsrunden sind Teil einer Bildungs- und Erinnerungsarbeit. Ein Bergbautraditionsverein hat dabei selbstverständlich einen völlig anderen Fokus, als ein Uniseminar zur Transformation postindustrieller Landschaften in Hinblick auf die Klimakrise.

Wenn ich als wissenschaftlich-pädagogische Mitarbeiterin einer Gedenkstätte in die Rolle einer „Kulturvermittlerin" schlüpfe, wünschen sich erwachsene Gäste die Wismut in den schulischen

Lehrplan! Die Vielschichtigkeit des Themas braucht allerdings Platz und Zeit, damit lokale Beispiele in den Fachunterricht integriert werden können, Besser gelingt dieses Vorhaben vielleicht in fächerübergreifenden Projekttagen, Bildungsfahrten oder AGs. Die Komplexität der nuklearen Kette – der Uranabbau ist nur ein Glied in dieser – ist methodisch und inhaltlich eine Herausforderung: Wie das sowjetisch-deutsche Aktienunternehmen verstehen, ohne die Bedingungen des Kalten Krieges zu kennen? Wo wurden naturwissenschaftliche und technische Möglichkeiten durch politische Krisen beeinflusst? Was bedeutet ein neuer militärischer Industriezweig für eine Nachkriegsgesellschaft? Und welche Rollen nehmen in diesen verzweigten Gefügen große Familien, kleine Dörfer oder ein einzelner Lebenslauf ein?

Vermittlung ist nicht Wissen, Ideen oder Erfahrungen wie durch einen Trichter in Menschen einzuflößen. Ein pädagogisches Ziel ist es, Einordnungskompetenzen zu entwickeln, um Einzelphänomene in ein grundsätzliches Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Prozessen zu setzen. Das betrifft Verantwortlichkeiten, Entscheidungsträger:innen, wirtschaftliche und damit auch soziale Grundlagen. Die große Herausforderung einer gesamtgesellschaftlichen Vermittlung besteht dabei auch darin, biografische und intergenerationale Prozesse und dazugehörige Erzählungen um Kränkungen, Erfolge, Brüche und Visionen zu reflektieren. Utopisch gesprochen könnte das dazu führen, ein vernünftiges Handeln in Richtung einer „besseren Gesellschaft“ abzuleiten.

Die Arbeit mit Zeitzeug:innen in außerschulischer Bildung ist dabei nicht einfach: Häufig würden qualifizierte Ex-Wismutler lieber einen Fachvortrag aus ihrem Gebiet beisteuern, als mit Schüler:innen ihre eigene Biografie zu reflektieren. Im Gegensatz dazu geben sich die Frauen der Wismut eher zögerlich, ihre Geschichte mit jungen Menschen zu teilen: „Ich war ja nicht unter Tage!“. Genau diese kulturellen Verarbeitungsprozesse und Selbstpositionierungen der Zeitzeug:innen können uns aber einen Einblick geben, wie die Wismut aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Motivationen verstanden wird.

Was für biografisches Erzählen gilt, gilt genauso für andere Erzählformen. Was bei kultureller Verarbeitung als adäquat gilt, ist in großen Teilen Verhandlungssache. Wenn wir eine Theater- oder TV-Produktion anschauen, können wir versuchen abzulesen, wie die Produzent:innen dieser auf sich selbst schauen, wie sie sich durch einen Themenkomplex bewegen und mit unterschiedlichen Erfahrungs- und Wissensbeständen umgehen. Dafür müssen wir uns zeitgleich jedoch selbst in solch ein Verhältnis setzen: Bereits der Titel *Die WISMUT und ich* beschreibt genau diesen Versuch.

Fragen an Radiation Dust



1983/1984

© Göran Schattauer

Radiation Dust, das bedeutet so viel wie „radioaktiver Staub". Wie seid ihr zu eurem Bandnamen gekommen?

Es gab in der Entstehungsphase der Band einen Song mit dem Titel *Radiation Dust*, der sich dem Thema Schäden für Mensch und Natur durch radioaktive Abfälle widmete. Unser damaliger Sänger meinte, dass das doch auch ein passender Bandname wäre und so wurde die Band auf diesen Namen „getauft". Der Ort spielte dabei eine zentrale Rolle, denn ein Teil der Band kam aus Ronneburg, der andere Teil aus Gera und die Halden waren ein prägendes Landschaftsmerkmal unserer Kindheit und Jugend. Mit der Zeit ist uns aufgegangen, dass „radioaktiver Staub" korrekterweise hätte „radioactive dust" heißen müssen. Radiation Dust ist nur die Aneinanderreihung der Substantive Strahlung und Staub. Aber auch wenn der Name durch mangelnde Englischkenntnisse der jungen Buben entstanden ist, wollten wir ihn genauso beibehalten.

Wie sehr sind eure Familiengeschichten von der Wismut geprägt?

Eigentlich hatte jeder in der Band irgendjemanden in der Familie, egal ob Eltern, Großeltern, Onkel oder Tanten, Verwandte und Bekannte, die in der Wismut beschäftigt waren.

Wie weit ist der Weg von einer Metal/Hardcore-Band zur Bühnenmusik?

Das war für uns eine sehr aufregende und spannende Sache, denn wir sind es gewöhnt, die Songs nacheinander durchweg zu spielen. Völlig neu für uns war es, ein Theaterstück mit Geräuschen und „Hintergrundmusik" auszustatten und einzelnen Szenen dadurch mehr Gewicht und Dramatik zu verleihen.

Was wollt ihr transportieren? Und können Musiker:innen und Künstler:innen etwas zum Umgang mit (alltags-)historischen Themen beitragen?

Also eigentlich wollen wir ja ganz dolle Rock'nroller sein :-D und spielen deshalb auch mit den üblichen Klischees. Aber vor allem soll die Musik und die gemeinsam verbrachte Zeit uns Spaß machen und anderen ebenfalls Freude bereiten bzw. Trost spenden, etc. Als Künstler/Musiker hat man die Möglichkeit, Dinge in den Fokus zu rücken und Stellung dazu zu beziehen und das muss auch so sein. Deshalb ist es wichtig, dass die Auseinandersetzung mit einem Thema authentisch ist, wobei es von Vorteil ist, wenn man direkt betroffen ist.

theater Fabrik

www.theater-altenburg-gera.de

IMPRESSUM Herausgeber Theater Altenburg Gera gGmbH Spielzeit 2026/27
Generalintendant und Künstlerischer Geschäftsführer Kay Kuntze · **Kaufmännischer Geschäftsführer** Mike Wittich
THEATER GERA Theaterplatz 1 · 07548 Gera · T 0365 82790 **THEATER ALTENBURG** Theaterzelt Teichpromenade 36 · 04600 Altenburg · T 03447 5850
Redaktion Nadja Grasselli **Fotos** Ronny Ristok **Gestaltung** Funke Medien Thüringen, Steffen Schönfeld **Druck** Druckhaus Gera
Redaktionsschluss 11. November 2026 · **Änderungen vorbehalten!**

Mit freundlicher Unterstützung durch:

Sparkasse Gera-Greiz · Ewa · Sparkasse Altenburger Land · FUNKE Medien · SANIT ROCA GROUP Competence Center · mdr KULTUR · ABGTV Fernsehen aus Altenburg